Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 24 – Januar bis März 2023

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, Vereinsmitglieder und Förderer des Lehrbergwerks Grube Roter Bär. Anbei erhalten Sie den „24. Revierbericht“ für das 1. Quartal 2023.

Lehrbergwerk/Tagesanlagen

Das Jahr 2023 begann schneearm und ermöglichte wieder regelmäßige Arbeitstreffen am Lehrbergwerk mit Arbeiten auf dem Zechengelände und unter Tage. Die erste Schicht im neuen Jahr fand am 07.01.2023 statt.

'Sauberer' Start ins neue Jahr

(v. l.: D. Hochbaum, M. Bock, M. Liebermann (jun.), M. Liebermann,; Foto: J. Bertram, 07.01.2023)

Erste Schicht 2023 - angrillen durch den 2. Vorsitzenden

(v. l.: W. Ließmann, M. Liebermann (jun.), J. Bertram; Foto: M. Bock, 07.01.2023)

Fachsimpeln nach dem Mittagessen

(v. l.: M. Liebermann, A. Eberwien, M. Bock, W. Ließmann, D. Hochbaum; Foto: J. Bertram, 07.01.2023)

Nach einem schneefreien Start ins neue Jahr meldete sich der Winter pünktlich zum Welttag des Schneemanns (18.01.) mit frostigen Temperaturen und reichlich Schnee im Harz zurück.

Erfolgreicher Wetterschutz für den Druckluftbehälter

(Foto: J. Bertram, 21.01.2023)

Winterliche Tagesanlagen am 26.01.2023

(Foto: M. Bock, 26.01.2023)

Um die Motivation der Belegschaft hoch zu halten und um einer kältebedingten Minderung der Leistungsfähigkeit entgegen zu wirken, muss immer ausreichend 'Brennstoff' vorhanden sein. Dies gilt nicht nur für den Kauenofen, sondern insbesondere auch für die Bergleute. Zuwendungen in Form Kuchen, Keksen und sonstigem Zuckergebäck sind immer willkommen!

Brennholz spalten – baut Muskeln auf und Aggressionen ab

(J. Weber; Foto: M. Liebermann, 11.03.2023)

Zuckergebäck für die Bergleute

(Foto: M. Bock, 18.03.2023)

Neben dem Kauenofen gehört, insbesondere in der kalten Jahreszeit, eine bequeme Sitzgelegenheit zu den wichtigsten Bestandteilen einer Kaue. Zur Verbesserung des Wohlfühlklimas wurden die Holzbänke in der Kaue des Lehrbergwerkes durch neue Bankauflagen aufgewertet. Hierfür wurde ein alter Teppich fachgerecht zerlegt und die Teppichstreifen der Geometrie der Sitzfläche angepasst.

Neue Bankauflagen für die Kaue

(Foto: J. Bertram, 18.03.2023)

Trotz der Arbeit an der Grube wurde auch Zeit gefunden, in unserem Vereinssitz die maroden Fenster zu ersetzen und die Wände neu zu streichen.

Renovierungsarbeiten Vereinssitz

(Foto: M. Halbas, 04.02.2023)

Arbeits-/Forschungsbereiche

Auch in 2023 wurden die Sicherungs- und Ausbauarbeiten in den vom Lehrbergwerk betreuten, untertätigen Hohlräumen fortgesetzt. Da ein Teil der untertägigen Hohlräume von Fledermäusen als Winterquartier genutzt werden und der Fledermaus-Schutz bei allen Tätigkeiten unter Tage oberste Priorität genießt, fanden nur an einigen wenigen Punkten Arbeiten unter Tage statt. Wo notwendig wurden Kontrollbefahrungen durchgeführt. Ansonsten wurden die Arbeiten unter Tage ausgesetzt.

Schwerpunkte der untertägigen Arbeiten bildeten

- Aus- und Umbau der Einrichtungen zum Materialtransport sowie zur Fahrung im Bereich des 'Großen Abbaus' (St. Jürgener Baue).
- die Sicherungsarbeiten im Bereich der sogenannten 'Nagelstrecke II' in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tagesschacht Claus Friedrich,
- die Räumungsarbeiten im 'Reiche Troster Querschlag' zwischen dem Wennsglückter Gang und dem Reiche Troster Gang im Niveau des Grünen Hirsches sowie
- die Räumungs- und Sicherungsarbeiten im Bereich des Scharungspunktes von Jacobsglücker Gang und Reiche Troster Gang im Niveau vom St. Jacobsglücker Tagesstollens.

St. Jürgener Baue

Im Bereich des 'Großen Abbaus' existiert noch ein Hohlraumvolumen von ca. 9 bis 10 m^3, das mit geringem Aufwand für die Aufnahme von Bergematerial hergerichtet werden kann. Diese Hohlraumvolumen soll für die Ablage des Bergematerials aus dem Absinken 'Johannes I' genutzt werden. Um dieses Hohlraumvolumen nutzen zu können, muss die Förderbühne im 'Großen Abbau', an der die Umlenkrolle für das Förderseil hängt, um ca. 4 bis 5 m weiter nach oben versetzt werden. Gleichzeitig müssen die Möglichkeiten zur Fahrung im 'Großen Abbau' ausgebaut und die Fahrten gesichert werden.

Für die neue Fahrung im 'Großen Abbau' sowie für die Erschließung des Feldortbereiches des Sankt Johannesstollens wurde bereits im letzten Quartal 2022 eine größere Anzahl von Stahlfahrten in Eigenarbeit hergestellt. Diese Stahlfahrten wurden in mehreren Etappen vom Zechplatz über das Stollenmundloch des St. Jürgener Stollens bis in den 'Großen Abbau' transportiert.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 24 – Januar bis März 2023

Transport von Stahlfahrten

(v. l.: W. Ließmann, D. Hochbaum; Foto: J. Bertram, 07.01.2023)

Jahreszeitbedingt war mal wieder richtig viel Wasser im Gebirge unterwegs, was den Transport in die Grube als auch unter Tage zu einer recht feuchten Angelegenheit machte.

Situation am Stollenmundloch des St. Jürgener Stollen

(Foto: J. Bertram, 07.01.2023)

Unter Tage mussten die Fahrten über das Absinken 'Wolfgang' auf die '13-m-Sohle' herabgelassen werden und über die '13-m-Sohle' bis in den 'Großen Abbau' transportiert werden.

Einfädeln der Stahlfahrten in das Absinken 'Wolfgang' zum Transport auf die '13-m-Sohle'

(W. Ließmann; Foto: J. Bertram, 07.01.2023)

Claus-Friedricher Baue

Im ersten Quartal 2023 wurde mit den Sicherungsarbeiten im Bereich der 'Nagelstrecke II' begonnen. Ziel ist die Sicherung der Versatzböschung durch Trockenmauern und der Einbau von Fahrten, so dass ein sicherer Materialtransport und eine sichere Fahrung in die höher gelegenen Grubenbaue gewährleistet sind.

'Nagelstrecke II' - Kontrollbefahrung (Blick von oben)

(J. Steinberg; Foto: J. Bertram, 21.01.2023)

'Nagelstrecke II' - Einstieg (unten)

(Foto: J. Bertram, 21.01.2023)

Da im Bereich der 'Nagelstrecke II' nur wenige Steine zum Bau von Trockenmauern vorhanden sind, wurden im Rahmen erster Maßnahmen größere Steine sowie feineres Material für die Hinterfüllung in benachbarten Grubenhohlräumen zusammengesucht und auf einem Materialsammelplatz unterhalb der 'Nagelstrecke II' zwischengelagert.

Materialsammelplatz unter Tage

(Foto: J. Bertram, 25.02.2022)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 24 – Januar bis März 2023

Grube Wennsglückt

In den Bauen der Grube Wennsglückt wurden die Aufwältigungsarbeiten im 'Reiche-Troster-Querschlag' zwischen dem Wennsglückter Gang und dem Reiche Troster Gang im Niveau des Grünen Hirsches fortgesetzt. Hierzu musste der für den Transport im Querschlag eingesetzte Eimerwagen zum wiederholten Male repariert werden.

Reparatur des Eimerwagen am 'Reiche Troster Querschlag' unter Aufsicht vom Betriebsleiter M. Liebermann

((v. l.: M. Liebermann, W. Ließmann, A. Eberhard; Foto: M. Halbas, 04.02.2023)

Um das Bergematerial aus dem 'Reiche Troster Querschlag' ablagern zu können, erfolgt der Bau neuer Versatzkästen im Absinken 5.

Grube St. Jacobsglück

In der Grube St. Jacobsglück wurden die Arbeiten im Bereich des St. Jakobsglücker Tagesstollens fortgeführt. Hierzu musste allerdings erst der Wasserstand im vorderen Bereich des Tagesstollens – soweit möglich - durch sümpfen auf ein arbeitstechnisch akzeptables Niveau reduziert werden.

Zur Sicherung von offenen Bauen sowie von Absinken im Verlauf des St. Jakobsglücker Tagesstollens auf dem Reiche Troster Gang, wurde mit der Konstruktion und dem Einbau erster Sicherungsbühnen begonnen.

Situation im Tagesstollen St. Jacobsglück nach Schneeschmelze und starken Regenfällen

(J. Weber; Foto: M. Halbas, 04.02.2023)

Situation am Scharungspunktes von Jacobsglücker Gang und Reiche Troster Gang

(Foto: J. Bertram, 04.03.2023)

Heimat-/Montangeschichte

(J. KLÄHN)

Der Harzer Roller - Die Geschichte der Kanarienzucht

Zuwandernde Bergleute aus Imst (Tirol) brachten um 1730 Kanarienvögel als Stubenvögel mit nach St. Andreasberg, Die einheimischen Bergleute, welche ihren Unterhalt in den heimischen Gruben verdienten, fingen an, sich für die Zucht und den Verkauf des Kanarienvogels zu interessieren. Die Kanarien- oder Harzervogel, so der Handelsname, wurden vor allem wegen ihrer ausgezeichneten Gesangsleistungen weithin bekannt und erzielten hohe Preise.

Eine Preisliste von Paul Kratowill von 1888 berichtet, dass ein Kanarienhahn 15 bis 24 Mark kostet, eine Kanarienhenne 1,50 Mark (ein Bergmann in der königlichen Grube Samson hatte 1891 in einer Schicht (10 Stunden) etwa 2 Mark verdient). Es kommt nicht von ungefähr, dass gerade Bergleute eine besondere Beziehung zum Kanarienvogel hatten. In den Lampenstuben der Bergwerke waren häufig mehrere Kanarienvögel stationiert, welche Untertage zum Schutz der Bergleute die herannahenden, lebensbedrohlichen schlagenden Wetter in den Kohlegruben, aber auch Sauerstoffmangel (matte Wetter) in den Erzgruben ankündigten.

Die Blütezeit der Harzer Kanarienzucht begann um 1760, als Vogelhändler ganz Europa bereisten. In ihren als Reff`s bezeichneten Tragegestellen transportierten sie bis zu 210 kleine Vogelbauer.

Familie Bleßmann beim Bau von Vogelkäfigen (1932)

In St. Andreasberg, der „Hauptstadt der Kanarienzucht“, wurden um 1824 bereits etwa 4.000 Kanarienhähne verkauft.

Der Großhändler C. Reiche führte 1882 nach New York mindestens 120.000 aus, nach Südamerika 10.500, nach Australien 5.600 und nach Südafrika 3.000. Etwa 30.000 gelangten in das europäische Ausland und 12.000 fanden Abnahme in Deutschland. Jeder exportierte Kanarienvogel brauchte einen Transportkäfig, das sogenannte „Vuchelheisle“.

Hierrüber berichtet Wilhelm Reichert (1847-1924) folgendes: „Vuchelheisle“ (Vogelbauer) wurden in den St. Andreasberger Familien praktisch am laufenden Band hergestellt, um den kargen Bergmannslohn aufzubessern. Die meisten Bergmannsfamilien konnten sich damals auf einen reichen Kindersegen stützen. Das wiederum war eine der Voraussetzungen dafür, innerhalb der Familie eine kleine *Vogelhäuserfabrik* aufzubauen. Diese Nebentätigkeit versetzten die fleißigen, geschickten und vielfach begabten Bergleute in die Lage, die Familien von diesen Nebenverdiensten zu ernähren. Das Herstellen der Vogelhäuser war eine geheime Kunst, wurde sorgfältig geplant und ein kleines Wunderwerk. Für eine solche Vogelwohnung bekamen die Hersteller 10 Pfennig. Material wie Holz, Zeit, das kleine irdene Trinkgefäß, Nebenkosten wurden dabei nicht in Rechnung gestellt.

Die Arbeit begann damit, dass der Vater aus Fichtenholz astfreie Klötze auf die Länge der benötigten Masse herausschnitt. Waren genügend Stäbchen vorhanden, gingen die Kinder dabei die Stollen und Schwingen auf eine Schablone zu drücken. Eingefügte Stifte zeigten nun an, wo Löcher gebohrt werden mussten. Die Einsteckzapfen wurden angeschnitten, die Sprossen eingezogen, dass Trinkgefäß befestigt, Sprunghölzchen, Futterkästchen und Boden eingefügt.

Für das Durchbohren hatte der Vater eine tretbare Bohrmaschine hergestellt. Das und auch das Zusammensetzen der verschiedenen Teile zum fertigen Bauer war Aufgabe der Frau.

Ging der Monat zu Ende, waren etwa 60 Vogelhäuser fertig gestellt. Der Vater überprüfte jedes Haus auf gute Arbeit. Der Jahresertrag kam bei 500 bis 600 Vogelbauer auf etwa 16 bis 20 Taler.

Martha, Karl, Werner und Sophia Rosenbusch in der Promenade (1930)

In St. Andreasberg züchteten 1883 über 350 Familien Kanarienvögel. Gezüchtet wurde in sogenannten Gesellschaftshecken. Am Anfang wurden ganze Zimmer benutzt. An den Wänden waren kleine Nistkästen angebracht. Als Wärmequelle diente ein eiserner Ofen. In so einer Zimmerhecke wurden 15 bis 20 Hähne und bis zu 60 Hennen untergebracht. Später nutze man die Käfighecke. So ein Käfig hatte eine Länge von 1 Meter Breite und eine Höhe von 70 cm.

Die Zuchtperiode begann an Fastnacht – Dienstag. Dieser Tag, „Bergdankfest“, war für die Bergleute ein besonderer Tag. Es war alter Brauch, dass, wenn die Bergleute an diesem Tag die Kirche besuchten und die Glocken das Vaterunser läuteten, die Hausfrau die Hähne in die Hecke fliegen ließ. Die Weibchen setzte man gewöhnlich schon 14 Tage vorher in die Hecke.

Nach 1900 war die Entwicklung der Kanarienzucht in St. Andreasberg stark rückläufig. Der erste Weltkrieg löschte diesen Erwerbszweig fast aus.

Heute werden von einigen Liebhabern, auch in St. Andreasberg, noch „Harzer Roller“ gezüchtet.

Frau Banse, Sophie und Martha Rosenbusch in der Schulstraße (1930)

Traditionspflege

Im ersten Quartal des Jahres haben die traditionellen Bergdankfestveranstaltungen stattgefunden. Hierbei hat der Leiter der AG Tradition am diesjährigen Bergdankfest des Harzer Knappen Vereins Goslar teilgenommen. Nach dem traditionellen Gottesdienst in der Frankenberger Kirche in Goslar zog eine Parade der teilnehmenden Vereinigungen bei nasskaltem Wetter mit ebenfalls traditioneller Musikbegleitung zum Lindenhof zum Scherperessen.

Nach Aufhebung vieler coronabedingter Regelungen konnte das Bergdankfest wieder in gewohnter Weise durchgeführt werden. Jedoch bleibt festzustellen, dass sich coronabedingt viele Instrumentalvereine aktuell, wegen fehlender Übungsmöglichkeiten in den letzten Monaten, als nicht spielfähig erklärt haben. So wurde die Veranstaltung im Lindenhof durch den Harz Klub und einen Alleinunterhalter statt traditionellem „Bergdankfest-Orchester“ gestaltet.

Zusätzlich erfolgte durch den Leiter der AG Tradition die Teilnahme an Vorstandssitzungen der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsens e. V. (VBN) im Rahmen der Vertretung des 1. Vorsitzenden des Geschichtsvereins und als Schatzmeister der VBN.

Am Sonntag, 19.02.2023, nahmen insgesamt 17 Vertreter des Sankt Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. an dem Bergdankfest in der Martini Kirche in St. Andreasberg teil.

Teilnehmer beim Bergdankfest 2023 in St. Andreasberg vor der Martini Kirche

Die Bergleute beim traditionellen Scherperessen nach dem Gottesdienst

(Fotos: M. Bock)

Grube Samson

(M. BOCK)

Der Betrieb an der Grube Samson war insbesondere geprägt von den Sicherungsarbeiten in der Kunstradstube der Bergwerksanlage. Wie bereits in der Presse berichtet, wurden durch die Bereitstellung umfangreicher Mittel durch die Stadt Braunlage/Sankt Andreasberg, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bingo Umweltstiftung, Sparkassenstiftung, Bundesverwaltungsamt, E-LER und Landesmittel der Denkmalpflege Sicherungsarbeiten an der tagesnahen Radkammer und der weitgehend nach historischen Vorlagen durchgeführte Nachbau des Kunstrades der Fahrkunst der Grube Samson ermöglicht. Die Anlage wurde ehemals 1837 in Betrieb gesetzt und bis zur Stilllegung der Grube Samson 1910 betrieben. 1924 wurde der Antrieb der Fahrkunst für die Einfahrt der Bergleute der Grube Samson auf einen elektrischen Antrieb umgestellt. Die Bauarbeiten wurden von der Ilseder Hütte, Abteilung Bergbau ausgeführt.

Das noch verbliebene Kunstrad verfiel langsam und wurde später im Rahmen des Museumsbetriebes mehrfach instandgesetzt bzw. nachgebaut. Mit den nun ausgeführten Arbeiten erfolgt ein weitgehend originalgetreuer Nachbau des Rades. Auch die gusseisernen Teile wurden anhand der noch vorhandenen Vorlagen nachgegossen.

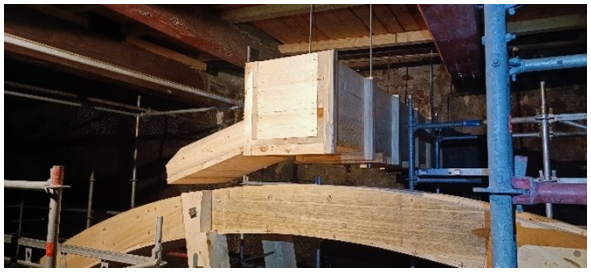
Das neue Kunstrad für die Fahrkunst der Grube Samson nach Vormontage bei der Zimmerei

(Foto: Brenker, 26.01.2023)

Im Januar 2023 wurde das Rad in der Werkstatt der Zimmerei erstmalig zusammengesetzt. Mittlerweile ist das Rad in der Kunstradstube der Grube Samson montiert und es erfolgen letzte Arbeiten zur Errichtung der Gesamtanlage.

Eine Inbetriebnahme des Wasserrades dürfte im 2. Quartal 2023 möglich werden. Es ist vorgesehen, durch ein Wasserkreislaufsystem das Rad dauerhaft zu beaufschlagen und langsam in Bewegung zu halten. Dies ist die beste Voraussetzung für einen möglichst langen Erhalt des Wasserrades und die Vermeidung von einseitigen Belastungen. In jedem Fall ist dieses Bauwerk ein guter Anlass, die Grube Samson wieder einmal zu besuchen.

Unsere Fotos von den Baustellenbesichtigungen geben nur einen kleinen Einblick und Vorgeschmack auf die imposante Anlage.



Das neue Gefluder für das Kunstrad der Grube Samson

(Foto: Bock, 24.03.2023)

Das neue Kunstrad während der Einbauarbeiten

(Foto: Bock, 24.03.2023)

Die Grube Samson im Sonnenaufgang

(Foto: Bock, 24.03.2023)

Termine 2023

12./13. Mai 2023
8. Landestreffen der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt/
30 Jahre LV Sachsen Anhalt
in Sangershausen

02. Juni 2023, 19:00 Uhr
92 Jahreshauptversammlung des Sankt Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. -
Sankt Andreasberg, ehemalige Post

03. Juni 2023
Montanhistorisches Kolloquium
- Vermessungstechnik und Grubenrisse einst und heute -
am Rammelsberg in Goslar
(Verein ist Mitveranstalter)
Teilnahme auch ohne Anmeldung möglich (Gebühr 30,0 € vor Ort zu zahlen)

03. Juni 2023
Landestscherper der VBN
in Helmstedt

25.bis 27. August 2023
5. Thüringer Bergmannstag
in Bleicherode

09. September 2023
Bergparade in Sankt Andreasberg
anlässlich
- 35 Jahre AG Bergbau/Grube Roter Bär
- 500 Jahre Bergfreiheit/Grube Samson (1521)
mit anschließendem
Bergfest an der Grube Samson

27. September 2023 bis 01. Oktober 2023
24. Internationaler Bergbau- und Montanhistorik Workshop
Sainte-Marie-aux-Mines, Vogesen/Frankreich
(www.montanhistorik.de)
Anmeldung seit 25.05.2023 online möglich

Fahnenband für die geplante Bergparade im September zu unserem Jubiläum der AG Bergbau – Herstellung ist erfolgt, „Sponsoren" noch gesucht
(M. Dahms, Februar 2023)